



«In fünf bis sechs Jahren verfügen wir über nachwachsende Rohstoffe»: Martin Kleiner (links) blickt im Interview mit TV-Journalist Stephan Klapproth bereits in die Zukunft der Verpackungsindustrie.



Preisübergabe (v.l.): Heinz Kunz, Leiter Firmenkunden ZKB, Bruno Dobler, Vizepräsident des Bankrates und Martin Kleiner von der preisgekrönten O. Kleiner AG.

Bilder: Leo Ferraro

«Anerkennung für die Mutigen»

Die O. Kleiner AG aus Wohlen erhält einen Nachhaltigkeitspreis der Zürcher Kantonalbank (ZKB)

Seit Jahren setzt die O. Kleiner AG auf die grösstmögliche Nachhaltigkeit zugunsten der Umwelt. Gestern fanden diese Anstrengungen Anerkennung in Form des ZKB-Nachhaltigkeitspreises. «Das Preisgeld werden wir im Herbst für einen Mitarbeiteranlass verwenden», freut sich Patron Martin Kleiner.

Leo Ferraro

«Wir bauen unsere Zukunft – wir handeln verantwortlich gegenüber Gesellschaft und Umwelt». So lautet ein Leitspruch der Wohler Verpackungsfirma O. Kleiner AG. Was das konkret bedeutet sieht man unter anderem auf dem Dach des Firmensitzes an der Anglikerstrasse: eine der grössten Fotovoltaikanlagen von Wohlen gibt es da, einen schweizweit fast einzigartigen Biofilter, der Lösungsmittel biologisch abbaut sowie eine Wärmerückgewinnungsanlage. Und im vergangenen Jahr konnte die O. Kleiner AG die erste vollkommen klimaneutrale Verpackung der Welt präsentieren. Was nach Optimierung des Materials und der Produktionsabläufe an CO₂-Ausstoss noch übrig bleibt wird kompensiert.

Witzige Moderation

Dieses Engagement für eine gesündere Umwelt hat sich weit über die Region hinaus herumgesprochen. Unter mehreren Hundert Bewerbungen wurde die O. Kleiner von der hochkarätigen Jury nach einem mehrstufigen Auswahlverfahren für das Finale der besten drei nominiert.



Talkrunde mit den Preisträgern (v.l.): Bruno Dobler (ZKB), Moderator Stephan Klapproth, Christian Meier (Energiebüro AG, Spezialpreis), Martin Kleiner (3. Preis), Martin Rohner, (CEO Alternative Bank Schweiz AG, 2. Preis) und Christian Hunziker, (CEO Hunziker Partner AG, Winterthur, 1. Preis).

Im noblen Hotel Park Hyatt in Zürich blieb die Spannung bis am Schluss gross. Der bekannte TV-Moderator Stephan Klapproth führte ebenso witzig wie geistreich durch die Preisverleihung. Er stellte die Finalisten in kurzen Interviews vor und über jede Firma wurde ein kurzes Filmporträt gezeigt.

«KMU brauchen Vorbilder»

Bruno Dobler, Vizepräsident des ZKB-Bankrates stellte die KMU in den Mittelpunkt seiner Ansprache. «Kleinen und mittleren Unternehmen kommt eine grosse Bedeutung zu, wenn es darum geht, die Grundlagen einer zukunftsfähigen Gesellschaft zu schaffen und zu erhalten», sagt er,

«denn sie haben es in der Hand, durch moderne Technologien Umweltbelastungen zu vermindern, mit erfolgreichen Geschäftsmodellen Wohlstand und Beschäftigung zu sichern oder als faire Sozialpartner das Gemeinwohl zu stärken.»

Auch in diesem Bereich bekam das Familienunternehmen aus Wohlen von der Jury ein dickes Kompliment. «Dank seiner Umweltfreundlichkeit und dank seiner hohen Innovationskraft nimmt die O. Kleiner AG in der Branche eine Vorreiterrolle ein», meinte Jurypräsident Dobler und fügte hinzu: «Es braucht Mut, mit neuen Ideen abzuheben. So gesehen ist unser Nachhaltigkeitspreis auch ein Zeichen der Anerkennung für die Mutigen.»

Im Talk mit Stephan Klapproth blickte Patron Martin Kleiner bereits weit in die Zukunft. «In fünf bis sechs Jahren werden wir in der Lage sein, Verpackungen zu 100 Prozent aus nachwachsenden Rohstoffen herzustellen», erklärte er. Geforscht werde zwar schon lange in diesem Bereich, durchgesetzt haben sich diese Materialien wie beispielsweise Maisstärke aber noch nicht. Grund: Die Problematik von gentechnisch veränderten Organismen (GVO), der (noch) zu hohe Preis und insbesondere die Lebensmittel- und Futtermittelkonkurrenz sind Probleme, die zuerst gelöst werden müssen. «Wir sind jedoch überzeugt, dass wir bereits heute auf die grösstmögliche Nachhaltigkeit setzen müssen», sagt Kleiner.

Diese konsequente Haltung hat sich offenbar bis in die Wirtschaftsmetropole Zürich herumgesprochen. «Ihre Firmenphilosophie soll anderen KMU ein Vorbild sein und Mut machen», sagte Jurypräsident Bruno Dobler zu den preisgekrönten Firmen, «im Gegenzug erhalten sie dafür Wertschätzung und Publizität.»

Preisgeld für die Mitarbeiter

Martin und Luzia Kleiner konnten sich auch über den 3. Platz und das Preisgeld von 20000 Franken riesig freuen. «In diesem Herbst planen wir einen grösseren Anlass für unsere Mitarbeiter. Das Preisgeld wird in diesen Anlass fliessen», freut sich Martin Kleiner.